

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

239 (13.10.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Verlag: Buch- und Steinbrucker A. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfachkonto 1181 Karlsruhe.
Hauptredaktion: A. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Redaktions: E. Pabel-Rastatt, für Lokales und
Anzeigen: A. Barth. — Druck: A. & H. Greiser, GmbH, Rastatt,
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, dringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zusätzlich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,60 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeter-
zeile 5 Reichspfennig; Tagesanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Nachdruck, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Ver-
urteilung u. Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der
Aufnahme wird keine Verpflichtung übernommen, Dfl. X, 34: 1600.

Nummer 239

Samstag, den 13. Oktober 1934

Jahrgang 71

Flandrin der Nachfolger Barthous?

Die Kabinettsumbildung in Frankreich — Das Problem der jugoslawischen Regentenschaft

Berlin, 13. Oktober. (Eigener Bericht.) Die künftige Stellung der jugoslawischen Außenpolitik im europäischen Kräftepiel und die Frage, wie Frankreichs neuer Außenminister, dessen Ernennung für Montag bevorsteht, sich orientieren wird, beschäftigt die diplomatischen Kreise nicht nur Berlins, sondern ganz Europas. Bei dem ungewöhnlich starken Einfluß des verstorbenen Königs Alexander auf die Außenpolitik seines Landes muß man damit rechnen, daß zunächst einmal eine gewisse Zeit verstreicht, ehe ein Nachfolger die Gedankenfänge des Königs vertretet kann.

Außenminister Jostisch gab seinem König das Geleit nach Paris. Es ist anzunehmen, daß er auch weiterhin die außenpolitischen Geschäfte seines Landes betreiben wird. Auch die drei Regenten des Landes haben in langen Jahren gemeinsamer Arbeit mit König Alexander dessen Gedankenfänge kennen gelernt. Sie werden überlich treue Testamentvollstrecker sein. Die um die Monarchie gescharten Kräfte der Armee, des Regierungsapparates, der serbischen Kernlande, Montenegro und Bosnien nebst anderen staatsstreuen Elementen werden naturgemäß in dieser Stunde der Gefahr sehr aufmerksam sein. Alles in allem belagt,

daß man auf Ueberrassungen von dieser Seite wohl kaum zu rechnen braucht.

Sehr viel wird naturgemäß in nächster Zeit von dem Verhalten Frankreichs und Italiens abhängen. In den Betrachtungen der französischen Presse kommt der Wunsch zum Ausdruck, Italien möge die jetzige Gelegenheit benutzen, um gegenüber Südslawien eine Geste vertrauensvoller Sympathie zu machen, die alle Streitpunkte aus der Welt schafft. Das „Echo de Paris“ betrachtet die Lage allerdings weniger hoffnungsvoll. Gewiß habe Jostisch am Donnerstag Doumergue die Versicherung gegeben, daß die Belgrader Regierung nicht vom französischen Bündnis abweichen werde und sicher habe Doumergue in gleichem Sinne geantwortet. Aber der kommende französische Außenminister werde auf seinem Schreibtisch die Akten über die französisch-italienischen und die jugoslawisch-italienischen Beziehungen vorfinden, über die mit König Alexander verhandelt werden sollte. Die Tat des Mörders sei dazwischen gekommen und es sei das Beste, zunächst einmal abzuwarten.

Wie Italien denkt, geht aus einem Leitartikel des „Popolo d'Italia“ hervor. Das Blatt schreibt nach einer Würdigung des toten Monarchen: „Unsere politischen Beziehungen zu Südslawien hat Mussolini in seiner Mailänder Rede aufs klarste festgelegt. Er stellte fest, daß eine Freundschaft zwischen beiden Völkern nicht möglich sei, solange die jugoslawische Presse ihre Angriffe gegen die italienische Armee fortsetze. Vielleicht hätten König Alexander und Barthou in Paris diese starken und edlen Worte miteinander besprochen. Jetzt sind diese beiden Persönlichkeiten auf tragische Weise von der Szene verschwunden! Man darf diesem Presseauslass natürlich nicht allzu viel Gewicht beilegen, sondern wird die weitere Entwicklung abwarten müssen. Erwähnt sei an dieser Stelle, daß kurz vor dem Attentat Gerüchte umgingen, die von einem bevorstehenden Militärbündnis Italien-Südslawien wissen wollten. Es waren allerdings nur Gerüchte.

Bei Beurteilung der Lage darf man auch den zweiten großen Spieler auf dem Balkan nicht vergessen: Titulescu. Da dessen Stellung aber nicht mehr als besonders fest bezeichnet werden kann, wird das künftige diplomatische Spiel im Südosten wohl erheblich labiler werden.

*

Bei der Neu- oder Umbildung des französischen Kabinetts soll Doumergue möglichst wenig das politische Gleichgewicht stören wollen. So würden Herriot und Tardieu Staatsminister ohne Geschäftsbereich bleiben. Die Ernennung des derzeitigen Ministers für öffentliche Arbeiten,

Flandrin, zum Nachfolger Barthous am Duoi d'Orsay nehme an Wahrscheinlichkeit zu. Als künftiger Minister für öffentliche Arbeiten wird der Abgeordnete Bernot genannt. Für das Innenministerium sollen die Abgeordneten Duenille, Laval oder Lamoureux in Frage kommen. In rechtsstehenden Kreisen spricht man auch von dem jetzigen Pensionsminister Louis Marin als kommenden Justizminister. Allerdings löst die Möglichkeit einer solchen Anwartschaft bereits den Einspruch der Linkskreise aus, da Marin die am weitesten rechtsgerichtete Persönlichkeit des Kabinetts Doumergue ist und die linksgerichtete öffentliche Meinung nicht wünscht, daß das Justizministerium einer zu sehr rechts eingestellten Persönlichkeit ausgeliefert wird. Neuerdings nennt man als möglichen Justizminister auch den Generalstaatsanwalt Matter.

Die Schuld der französischen Polizei

Erklärung der Marzeller Stadtverwaltung — Neue Aussagen über die Mörder

Paris, 13. Okt. Die Stadtverwaltung von Marseille veröffentlicht eine Erklärung, in der sie den Gerüchten entgegentritt, daß sie sich gewissen Sicherheitsmaßnahmen anlässlich des Empfanges des Königs von Südslawien widersetzt habe, so namentlich der Verwendung des Heeres für den Ordnungsdienst. Die Marzeller Stadtbehörden halten dem entgegen,

daß sie hinsichtlich der Organisation des Empfanges des Königs überhaupt nicht gefragt worden seien, daß vielmehr alle Ordnungsmaßnahmen von einem aus Paris nach Marseille gekommenen Vertreter der Polizei angeordnet worden seien. Der Bürgermeister von Marseille sei nicht einmal aufgefordert worden, sich dem Zuge zum Empfang des Königs anzuschließen.

Auf der Bahnhofspolizeiwache von Annemas werden seit vielen Stunden die Verhafteten mutmaßlichen Helfers-

helfer des Marzeller Mörders, Benesch und Novak, ver-
hört.

Dem Verhör moht der südslawische Botschafts-
vertreter, Gesandter Jostisch, bei, der hin und wieder als
Dolmetscher eingreift.

Vor dem Bahnhof hat sich eine große Menschenmenge
angesammelt, die von Zeit zu Zeit ihrer Empörung durch
feindliche Rufe gegen die Verhafteten Ausdruck gibt. Novak,
der jetzt behauptet, Prottschel zu heißen, was man für ein
Abfertigungsmandat hält, obwohl der Name an einen die
südslawische Regierung bekämpfenden Bandenführer er-
innert, wird als ein herkulisch gebauter Mann geschildert.



Trägt er die Verantwortung für Marseille?

Der französische Innenminister Sarraut, dessen Rücktritt erfolgte. — Rechts: Der Attentäter von Marseille, der 35jährige Petrus Kalemien.

während Benesch der Top des revolutionären Intellektuellen sei.

Der Paß Novaks ist am 5. August 1934 in Triest ausgestellt worden. Er enthält einen am 26. September in Thierceux eingetragenen französischen Einreisevermerk, desgleichen der Paß Benesch, der am 18. Juni in Paris ausgestellt worden ist. Benesch und Novak haben aber zugegeben, daß die Visa und die Einreisevermerke gefälscht sind. Die Fälschungen werden deshalb einer besonderen chemischen Prüfung unterzogen werden. Die Verhafteten behaupten, daß ihnen die Pässe kurz vor der Grenzüberbreitung zugestellt worden seien; durch wen, haben sie nicht verraten. Sie haben zugegeben, einer revolutionären Vereinigung anzugehören, deren nähere Beschreibung sie verweigern. Sie behaupten, Befehl erhalten zu haben, sich

Anschlag in Riga

Der griechisch-katholische Erzbischof Lettlands ermordet — Sein Haus in Brand gesteckt

Riga, 13. Oktober. Am Spätabend des Donnerstag wurde das Haupt der griechisch-katholischen Kirche Lettlands, Erzbischof Johann Pommer, ermordet. Sodann verbrannten die Mörder, das Haus durch Brand zu vernichten.

Kurz nach Mitternacht wurde die Feuerwehr in den Willeworsort Rigas, Waldpark (Kaiserwald), gerufen, wo in dem Hause, das vom Erzbischof allein bewohnt wird, ein Feuer ausgebrochen war.

Nach dem Abbläuen des Brandes machte die Feuerwehr eine entsetzliche Entdeckung. In einem abseits gelegenen Zimmer lag, gräßlich verstümmelt, mit Stroh und drei angehobenen Zimmertüren bedeckt, der Leichnam des Erzbischofs. Man stellte fest, daß die Wohnung des Erzbischofs durchwühlt worden war. Es wird vermutet, daß der Mord mit einem Prozeß wegen Unterschlagung von Kirchengeldern zusammenhängt. Dieser Tage sollte die Gerichtsverhandlung in Riga beginnen. Der Erzbischof sollte dabei als Hauptbelastungszeuge auftreten. Der noch unbekannte Mörder ist flüchtig.

Der ermordete Erzbischof wurde am 6. Januar 1870 geboren. Er ist feinerzeit in Rußland vom Patriarchen von Moskau als Bischof von Rajan geweiht worden. Der Erzbischof ist dreimal Mitglied des lettlandischen Parlaments gewesen und hat sich in dieser Eigenschaft durch seine scharfen Angriffe auf Sozialdemokraten und Kommunisten ausgezeichnet. Pommer besaß die lettische Staatsangehörigkeit.

Besatzung eines japanischen Schiffes verhaftet

London, 13. Okt. Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Canberra zufolge, soll auf Grund eines Befehls der australischen Bundesregierung am Donnerstag ein japanisches Fahrzeug an der Küste von Neuguinea innerhalb der britischen Zone angehalten und die Besatzung von 25 Mann verhaftet worden sein. „Daily Herald“ sagt, die Maßnahme hänge mit dem vor einigen Tagen gemeldeten Ueberfall auf die Insel Haggerstone in der Torresstraße zusammen, bei dem japanische Seeleute den Landungssteig zerstört, Häuser geplündert und Kotosplantagen in Brand gesteckt haben sollen.

Der „Times“-Vertreter in Melbourne berichtet weitere Einzelheiten. Danach heißt das Schiff „Yocifine Maru“. Es soll aus Formosa kommen und keine ordnungsmäßigen Papiere haben. Sein Kapitän Gomi und die 24 Seeleute sind in Haft genommen worden. Sie werden beschuldigt, das Einwanderungs- und Quarantänegesetz verletzt zu haben. In letzter Zeit, so sagt der „Times“-Vertreter weiter, seien viele Berichte über ein geheimnisvolles Auftreten japanischer Sampans (Kluffboote) an den Küsten von Queensland und Nordaustralien eingelaufen. Jetzt sei es zum ersten Mal möglich, den Gründen für die Anwesenheit japanischer Schiffe in australischen Gewässern nachzugehen. Man glaubt, daß die Sampans mit starken Maschinen ausgerüstet sind, so daß sie große Geschwindigkeiten entwickeln können.

nach Paris zu begeben und dort eine führende Persönlichkeit ihrer Vereinigung zu treffen, von der sie einen besonderen Auftrag entgegennehmen sollten, jedoch hätten sie an dem angegebenen Treffpunkt vergeblich gewartet. Um sich die Zeit zu vertreiben, hätten sie die Umgebung von Paris besucht und so auch in Fontainebleau geweilt. Hier hätten sie durch Rundfunk und Presse von dem Marceller Anschlag Kenntnis erhalten und sich schleunigst Fahrkarten nach Thonon besorgt in der Hoffnung, auf demselben Weg, auf dem sie gekommen waren, zurückkehren zu können. Venesch, der sich anscheinend längere Zeit auch in Braxillen aufgehalten hat, weist eine sehr starke Ähnlichkeit mit einem gewissen Nalis auf, der der französischen und der südflawischen Polizei als verdächtig bekannt war. Einen einwandfreien Beweis wird aber erst der Vergleich der Fingerabdrücke ergeben.

Der in Fontainebleau entkommene Nalis oder Chaluz tritt immer noch in den Wäldern der Umgebung umher. Die Presse ist sehr aufgebracht darüber, daß auch kein Entkommen nur der unglaublichen Teilnahmslosigkeit und Un-

entschlossenheit der Polizei zu verdanken sei. So berichtet "Paris Midi", daß am Bahnhof von Fontainebleau, als Chaluz das Weite suchte, die Gendarmen es nicht für tunlich hielten, ihn zu verfolgen, sondern erst die Ankunft der Mobilgardisten abwarteten. Fontainebleau behauptet das Blatt, scheinbar übrigens der Zentralpunkt der Verschwörer zu sein.

Ein Kraftwagenführer aus St. Quentin erklärte der Polizei, er habe am Dienstag einen Ausländer, der aus dem Zug Paris-Brüssel ausgestiegen war, von St. Quentin erst nach Lille und dann nach Roubaix gefahren, wo der Reisende nach Bezahlung des Fahrpreises verschwand.

Der Kraftwagenführer will in dem Fahrgast Venesch wiedererkannt haben, dessen Bild in der Presse veröffentlicht worden sei.

Man hielt es nicht für ausgeschlossen, daß dieser Mazedonier einen Anschlag gegen den König Alexander in Paris hätte versuchen sollen. Als der Betreffende in St. Quentin von dem geglückten Anschlag gegen den König in Marzelle Kenntnis erhielt, habe er seine Reise unterbrochen.

Botschafter Surin

Berlin, 18. Okt. Als Nachfolger für den bisherigen sowjetrussischen Botschafter bei der Reichsregierung, Gintischuk, traf heute um 8 Uhr der neuernannte Botschafter der Sowjetunion in Berlin, Surin, auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zu seiner Begrüßung war von sowjetrussischer Seite fast das gesamte Personal der Botschaft der Sowjetunion erschienen. Von deutscher Seite hielten der Chef des Protokolls, von Wassewitsch, und Legationssekretär Pfeleberer den neuen Leiter der Botschaft Sowjetrusslands und seine Gattin herzlich willkommen.

Der Mörder eines SA-Mannes zum Tode verurteilt

Halle, 18. Oktober. Das mitteldeutsche Sondergericht verurteilte am Freitag nachmittag den Angeklagten Jänede wegen Mordes an dem Schönebeder SA-Mann Hausmann und wegen versuchten Mordes in zwei Fällen in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch dreimal zum Tode, außerdem wegen Vergehens gegen das Gesetz gegen den Waffenmißbrauch zu einem Jahr Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt.

Im Schnellverfahren abgeurteilt

Düsseldorf, 18. Oktober. Der jüdische Rentier Siegfried Oppenheim aus Mönchengladbach, der, wie wir am Donnerstag berichteten, mit seiner Tochter in einem FD-Zug auf der Reise nach London in Emmerich festgenommen wurde, weil er deutsche Reichsmarknoten und ausländische Wertpapiere im Gesamtwert von rund 25 000 RM. ins Ausland verschleppen wollte, ist bereits abgeurteilt worden. Oppenheim war rechtslos geständig. Er wurde mit Rücksicht auf sein hohes Alter zu 15 000 RM. Geldstrafe anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von einem Jahr und weiteren 10 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde die Einziehung der beschlagnahmten Noten und Wertpapiere ausgesprochen. Die Geldstrafe in Höhe von zusammen 25 000 RM. wurde sofort bar bezahlt.

Im Rahmen des Fettplanes

Die Neuordnung der Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung Ein zweiter Reichsverbilligungsschein

Berlin, 18. Okt. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Der Reichsarbeitsminister, der Reichsernährungsminister und der Reichsfinanzminister haben einen wichtigen Erlass herausgegeben, der sich mit der Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung befaßt. Ueber wichtige Einzelheiten dieser Frage werden wir noch berichten. In dem Erlass der drei Ministerien selbst heißt es:

„Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate November und Dezember 1934 sowie für Januar 1935 mit folgender Maßgabe durchgeführt:

Wie seither erhält der Minderbemittelte monatlich einen Reichsverbilligungsschein für Speisefette (Gruppe A), der beim Einkauf von mindestens einem halben Pfund der auf dem Stammschnitt angegebenen Fettwaren mit einem Wert von 25 Pf in Zahlung gegeben werden kann. Dagegen ist von der Ausgabe der Bezugsscheine für Haushaltsmargarine abgesehen worden. Diese werden durch einen weiteren Reichsverbilligungsschein (Gruppe B) ersetzt, um dem Inhaber des Stammschnittes die Möglichkeit zu geben, anstelle von Margarine auch andere Fettwaren verbilligt zu beziehen. Der Reichsverbilligungsschein B gewährt die gleichen Vergünstigungen wie der Reichsverbilligungsschein A.

Mit der Beseitigung der Bezugsscheine für die Haushaltsmargarine ist deren Steuerfreiheit aufgehoben worden. Eine Schlechterstellung der Bezugsberechtigten tritt dadurch nicht ein, da die Verteuerung durch die Ausgabe des zweiten Reichsverbilligungsscheines wieder ausgeglichen wird.

Um im Rahmen des Fettplanes die Versorgung der minderbemittelten Volksgenossen mit der billigeren Konsummargarine sicherzustellen, konnte auf das Bestellheftigstem nicht verzichtet werden; der Besitz des mit rotem Strich versehenen Reichsverbilligungsscheines B gewährt einen Anspruch auf bevorzugte Zuteilung von mindestens einem Pfund Konsummargarine, sofern der Bezugsberechtigte rechtzeitig vorher den Stammschnitt mit dem Bestellschein der Verkaufsstelle vorlegt.

Der Stammschnitt enthält demnach drei Reichsverbilligungsscheine A sowie drei Reichsverbilligungsscheine B. Der auf dem Stammschnitt befindliche Bestellheftig ist für drei Pfund Konsummargarine. Die Gültigkeitsdauer der Reichsverbilligungsscheine ist jeweils auf einen Monat begrenzt; ihre Verwendung nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist daher unzulässig. Die Scheine sind auf Rosa-Wasserzeichen-Papier hergestellt. Sie werden von der Reichsbrüdererei unter Zugrundelegung der Bedarfsanmeldungen in der bisherigen Weise versandt.

Weiter wird dann in dem Erlass noch ausgeführt, daß für die Durchführung der Maßnahme die bisherigen Bestimmungen mit einigen Ergänzungen gelten und daß die für die Durchführung der Maßnahme die bisherigen Bestimmungen mit einigen Ergänzungen gelten und daß die für die Durchführung der Maßnahme die bisherigen Bestimmungen mit einigen Ergänzungen gelten und daß die für die Durchführung der Maßnahme die bisherigen Bestimmungen mit einigen Ergänzungen gelten.

Zwei Hektarschriften im Saargebiet verboten

Saarbrücken, 18. Oktober. Die Regierungskommission des Saargebietes hat die kommunistische Tageszeitung „Arbeiterzeitung“ und die separatistische „Deutsche Freiheit“ aufgrund des Paragraphen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, der die Beschimpfung von Staatsoberhäuptern verbietet, auf die Dauer von 14 Tagen verboten.

„Die Volksstimme“ des Maß Braun, die im Zusammenhang mit dem Attentat von Marseille den gleichen Grad von verleumderischer Gemeinheit erreicht hatte, ist dagegen bis zur Stunde nicht verboten worden.

Eine Riesen-Rakete

Amerikanische Sensationsnachricht - Professor Goddard will eine Riesenrakete hundert Kilometer hoch schicken

Berlin, 12. Okt. (Eigener Bericht.) Eine Zeitlang ist es recht still um die Raketenforscher gewesen. Immer wieder wurde die Welt mit Sensationsnachrichten über das Aufsteigen unbemannter und selbst bemannter Raumfahrzeuge in Atem gehalten, doch nur zu oft stellte es sich heraus, daß Fehlangaben vorlagen, oder doch zum mindesten die Forscher mehr erwartet hatten, als die Raketen hatten konnten. Nun kommt aus Amerika die Nachricht, daß der bekannte Professor Goddard, der über zwei Jahrzehnte sich mit dem Problem beschäftigt, „in aller Stille“ Vorbereitungen

am bereits im nächsten Frühjahr Riesenraketen in die höchsten Luftschichten zu schicken und, wenn es möglich ist, diese noch zu durchstoßen.

Goddard hält sich schon längere Zeit in Roswell im Staate Neu-Mexiko auf, wo er seine theoretischen Untersuchungsarbeiten in die Praxis umgesetzt hat. Dargestellt, daß die Raketen fast fertig sind. Die Geschosse, die natürlich unbemannt sein werden, sollen nicht nur in die Stratosphäre eindringen, sondern bis in die Dyon- und Heavilidschichten gehen. Die Heavilidschichten sind aus der Radiotechnik bekannt; man sieht in ihnen die Schichten der höheren Erdatmosphäre, die die elektrischen Radiowellen nach bestimmten Gesetzen zurückwerfen, und deshalb für den Fernempfang von großer Bedeutung sind. Immerhin müßte es Prof. Goddard gelingen.

Die Raketen etwa 100 Kilometer hoch zu schleudern, eine Höhe, die bisher noch nicht erreicht wurde. Selbst unbemannte Registrierballons kommen im allgemeinen nur

bis zu 30 Kilometer Höhe und in ganz seltenen Fällen sind 87 Kilometer erreicht worden. Dann aber verlagte die Haltbarkeit des Materials. So hat denn auch der amerikanische Physiker Professor eingehende Materialstudien gemacht, ehe er die Raketen in Auftrag gab. Insbesondere wurden die Stabilisierungsmöglichkeiten eingehend erörtert, um den Raketen die gewünschte Richtung geben zu können. Schließlich ist neben dem Abschuss und der zu erreichenden Höhe auch das Niedergehen der Geschosse zu beachten, denn es ist bei ihrer Schwere nicht gleichgültig, wo sie landen.

So sehr Vorsicht bei der Aufnahme solcher Meldungen angebracht ist, so muß angesichts der Unternehmungen, die der Amerikaner von den angesehensten Forschungsgelehrten erhiebt,

doch mit ernsthaften Versuchen gerechnet werden.

Ueber die Zusammensetzung und den sonstigen Zustand der höheren Schichten über unserer Erde können bislang immer nur Vermutungen geäußert werden, denn noch nie gelang eine einwandfreie Forschung in diesen Höhen. Die Dyon-schichten glaubt man in etwa 40 Kilometer Höhe annehmen zu können, während die Heavilids- und Appletonschicht rund 100 Kilometer über der Erdoberfläche vermutet werden. Hier scheint schon jede Spur von Erdatmosphäre zu fehlen, jedoch glaubt man in Höhen bis zu 1000 Kilometer noch Gasreste finden zu können, die unter anderem auch die Erscheinungen der Polarlichter hervorgerufen. Wenn es Prof. Goddard wirklich gelingen sollte, seine Raketen 100 Kilometer hinaufzuführen zu können, sind sensationelle Forschungsergebnisse zu erwarten.

Wege im Schatten

ROMAN VON O. v. HANSTEIN

52) „Ich kannte sie ganz genau.“
„Und Sie haben mir die Frau trotzdem empfohlen?“
„Weil ich fest überzeugt war, daß sie ein ganz vor-
trefflicher Mensch ist.“
„Trotz des eingestandenen Diebstahls?“
„Eben deswegen.“
„Herr Geheimrat, wenn Sie wollen, daß ich Sie ver-
stehen soll, müssen Sie nicht in Rätseln sprechen!“
„Ich habe gestern abend kurz vor meiner Abreise einen
Brief vom Staatsanwalt Dietrich erhalten.“
„Der sich mit der Ringgeschichte beschäftigt?“
„Auch damit. Zunächst bitte ich Sie, diesen Brief in
Ruhe zu lesen. Unter den obwaltenden Umständen bin
ich nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, Ihnen diesen
zu zeigen.“
Der Brief Engons an den Geheimrat war sehr lang,
und — auch ihm lag eine Abschrift des Protokolls der
Zeilsnerischen Vernehmung bei.
Der Generaldirektor las beides, ohne den Inhalt voll
zu verstehen.
„Was bedeutet das alles?“
„Das heißt ganz einfach, daß Frau Engers sich frei-
willig für ihre Mutter geopfert hat, weil diese, die schon
damals herzkrank war, es nicht überlebt hätte, wenn ihr
zum Bewußtsein gekommen wäre, daß sie einen zweiten
Anfall ihrer geistigen Störung erlitten hatte.“
„Dann ist Frau Engers — — —“
„Eine Märtyrerin und hat in dieser Zeit unfählich
gelitten. Es freut mich, daß meine Menschenkenntnis sich
auch diesmal bewährte.“

„Aber warum war sie in den letzten Tagen so zer-
fahren?“
„Können Sie sich nicht vorstellen, daß das Wieder-
sehen mit ihrem früheren Manne sie im tiefsten auf-
gewühlt hat? Lieber Generaldirektor — ich habe vielleicht
unrecht gehabt, wenn ich Frau Engers gerade nach Jena
brachte und mir annahmte, ein wenig Vorziehung spielen
zu wollen. Unrecht vor allem Ihnen gegenüber!“
„Sie hoffen, daß die beiden sich wieder veröhnen?“
„Ich sehe wenigstens aus dem Brief, daß der Staats-
anwalt bitter bereut.“
„Aber der jetzt gestohlene Ring?“
„Hängt jedenfalls in keiner Weise mit Frau Engers
zusammen. Ich glaube auch an die anonyme Sendung
nicht, aber wenn Dietrich noch irgendwie an eine Schuld
seiner Frau glaubte, schreibe er nicht so.“
Da jetzt übrigens die sogenannte Vorstrafe fortfällt,
ist auch gewiß kein Grund vorhanden, eine unbescholtene
Dame wie Frau Engers einer solchen Tat zu ver-
dächtigen!“
„Ganz gewiß nicht!“
„Aber es besteht jetzt eine ganz merkwürdige Rechts-
lage. Vor einem Jahre, als diese Diebstahlsge-
schichte noch unaufgeklärt war, hatte Staatsanwalt Dietrich ohne
Zweifel recht, wenn er die Ehe ansah. Wie Sie aber aus
diesem Briefe ersehen, hat Dietrich bereits bei der Staats-
anwaltschaft in Koblenz die Revision des damaligen Ur-
teils beantragt. Auf dieses Protokoll hin wird dieser
sicher stattgegeben, und die unselige Vorstrafe wird aus
den Akten der Vera Engers gelöscht. Damit ist dann
aber der Grund der späteren Anfechtungsklage geschwin-
den, es kann also diese Anfechtung wieder angefochten
werden! Ein ganzer Rattenkönig juristischer Formali-
täten und Schwierigkeiten hat sich hier entwickelt, und die
Ehe wird dann ganz einfach als wieder rechtsgültig an-
erkannt.“
„Ich also werde Frau Engers auf jeden Fall los?“
„Das hängt ganz davon ab, wie diese sich zu den Er-

eignissen stellt. Liebt sie ihren früheren Mann nicht mehr,
könnte sie ihrerseits Antrag auf Ehescheidung wegen bös-
willigen Verlassens stellen.“
„Wenn ich sie verlöre, wäre das sehr, sehr schade.“
„Ich habe so etwas läuten hören, daß Sie Ihre Stel-
lung verlassen wollen?“
„Ich will jüngeren Kräften Platz machen und habe die
Absicht, auf ein Jahr nach dem Süden zu gehen. Ich
wollte gerade Frau Engers fragen, ob sie mitkommen
würde. Ich muß Ihnen sagen, daß sie in den letzten
Monaten meiner kleinen, nachgeborenen Agnes eine so
gute Erzieherin war, daß ich sehr beruhigt gewesen wäre,
hätte ich Frau Engers dauernd an mich fesseln können.“
„Herr Generaldirektor, ich glaube — — —?“
„Nein, so meinte ich das nicht! Auch wenn ich die
Dame sehr hoch schätze und gehofft habe, sie immer bei
mir zu haben, denke ich an nichts weiter. Ich habe ganz
sicher nicht die Absicht, mich noch einmal zu verheiraten,
und ich glaube, daß Frau Engers auch nie einen solchen
Gedanken gehabt hat. Selbstverständlich würde ich für
sie nach meinem Tode gesorgt haben.“
Verhund war aufgestanden und meinte scherzend:
„Lieber Generaldirektor, wenn Sie in dieser An-
gelegenheit ein wirklich erschöpfendes Gutachten von mir
haben wollen, wird es nötig sein, daß ich mich zunächst
mit den beiden anderen Parteien in Verbindung setze. Ich
werde also den Staatsanwalt aufsuchen und nachmittags
mit Frau Engers reden. Es wäre zur Erleichterung einer
vollkommenen Klärung ganz gut, wenn Sie dieser Vorher
Ihre Absichten mitteilen würden. Ich komme dann gegen
Abend wieder zu Ihnen hierher.“
„Lieber Geheimrat, ich danke Ihnen schon jetzt, daß
Sie gekommen sind. Es wäre für mich, für meine ganze
Einstellung den Menschen gegenüber, ein schwerer Schlag
gewesen, wenn diese Frau tatsächlich eine Diebin wäre —
wirklich, es war gut, daß Sie so schnell kamen!“
Geheimrat Verhund lächelte



Bild links: Der junge König von Jugoslawien kehrt heim. Der elfjährige König Peter und seine Großmutter, Königinmutter Maria von Rumänien, beim Verlassen des Ritz-Hotels in London, auf dem Wege zum Bahnhof. In dem Hotel erwartete die Königinmutter Maria ihren Enkel, der bisher eine englische Schule besuchte. — Bild rechts: Flagge halbmast auf dem Königspalast in Belgrad. Hier wird der ermordete König Alexander aufgebahrt werden — hier wird sein Sohn und Nachfolger, König Peter, vereidigt werden.



Ueber den Atlantik

Der erste Flug des „Z. R. III“ vom 12. bis 15. Oktober 1924

Am gestrigen Tage waren zehn Jahre vergangen, daß ein Zeppelinluftschiff zum ersten Male den Ozean überflog und wohlbehalten in Amerika landete. Das Ereignis wurde damals in der ganzen Welt als eine Großtat deutscher Technik und deutschen Unternehmungsgeistes bewertet; rühmlichst befaßten sich die Völker aller Nationalitäten zum Luftschiff des Grafen Zeppelin.

Dem alten gräßlichen Erfinder war es nicht mehr vergönnt, diesen Triumph des von ihm geschaffenen Luftschiffes zu erleben. 1917 hatte er das Zeitalter gesegnet, hatte aber die wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse und Grundlagen zurückgelassen, auf denen seine Nachfolger weiter bauen konnten.

Der Krieg war beendet, in den Friedensbedingungen der Entente war unter anderem auch festgelegt, daß Deutschland auch Luftschiffe abzuliefern hätte. Später wurde dann diese Bestimmung dahin geändert, daß an Stelle der fertigen Luftfahrzeuge auch Ersatz in Geldwert geleistet werden könne. Der Vorschlag Deutschlands, ein Luftschiff vom Zeppelintyp an Amerika zu liefern, wurde drüben zwar angenommen, jedoch unter der Bedingung, daß das Schiff auf Risiko Deutschlands nach Lateinamerika zu fliegen habe, um dann erst abgenommen zu werden. Für die Zeppelinwerke entstand daraus ein Kampf um die Weiterführung der Werksanlagen in Friedrichshafen. Dr. Eckener, der inzwischen die Leitung der Werke übernommen hatte, trat lebhaft für den Bau ein, er nur dadurch den Bestand der Werke und die Weiterbeschäftigung der eingearbeiteten Ingenieure und Arbeiter als gegeben ansehen konnte. Das Reich dagegen wollte das Risiko nicht tragen, erst den Bau des Luftschiffes finanzieren zu müssen, und gegebenenfalls bei einem Mißlingen des Fluges die Bargeldentschädigung auch noch leisten zu müssen. Als die Verhandlungen gar nicht weiter kommen wollten, bot Dr. Eckener die gesamten Werksanlagen als Sicherheit an. Man sah schließlich darin eine Gewähr für das Gelingen des Planes, und das Luftschiff wurde offiziell in Auftrag gegeben. Festgesetzt war Dr. Eckener davon überzeugt, daß ein in seinen Werken mit dem alten Arbeiterkamm gebautes Zeppelinluftschiff die härteste Probe bestehen würde, und dieser Glaube übertrug sich auf seine Mitarbeiter und Auftraggeber. So entstand „Z. R. III“, das die inoffizielle Bezeichnung „L. Z. 126“ trug. Doch die Bedingungen besagten auch, daß „Z. R. III“

nur zu Handelszwecken Verwendung finden solle, und daß demzufolge die Größe 70 000 Kubikmeter nicht übersteigen dürfe. Für die Leiter der Werft war es klar, daß ein so kleines Luftschiff nicht jede Gewähr für eine Ueberquerung des Ozeans bieten könne. Nach langem Hin und Her wurden schließlich 72 000 Kubikmeter Größe zugestanden, ohne daß Dr. Eckener auch darin eine Befriedigung seiner konstruktiven Ansprüche erblicken konnte. Unter allen Umständen ruhte auf seinen Schultern die Verantwortung, die er aber nur schwer tragen konnte, wenn Vorschriften eine Einengung der Bauunterlagen brachten. Es war immerhin ein Unterfangen, dessen Größe den Werksleitern klar vor Augen stand, für das jedoch Erfahrungen nicht zur Verfügung waren. Ein lenkbares Luftschiff hatte noch nie den Ozean gekreuzt, ja, vor kaum 15 Jahren war der alte Graf Zeppelin ob seiner Pläne verurteilt und seine Vorkausagen in das Reich der Phantasie verwiesen worden. Nun vermaßen sich wieder die Deutschen, ein Luftschiff zu bauen, das gar den großen Uebersee-Konkurrenz bieten sollte!

Währenddem kam der Bau auf der Werft am Bodensee rüstig vorwärts. Es konnte wieder geschafft werden, Arbeit, Lohn und Brot waren wieder vorhanden. Alle Welt blickte auf die Männer, die schier unmögliches fertigzubringen sich verpflichtet hatten. In ganz kurzer Zeit stand das Aluminiumgerippe fertig in der Halle, vorn am Bug wühlte sich die Trägerkonstruktion der Führer und Passagierkabine. Fünf Motoren sollte der neueste Zeppelin wieder wie seine Vorgänger erhalten. Kein besseres Fabrikat als die Manbachmotoren kam in Frage. Jeder Motor hatte 420 Pferdestärken, die allerdings bei Dauerbetrieb, der ja auf einer Ozeanüberquerung fast immer eingeklebt werden mußte, auf 300 PS gedrosselt werden mußten, sollte keine Ueberlastung eintreten. Mit dieser Marschleistung vollbrachte das Schiff stündlich 110 Kilometer Marschleistung vollbringen, und der Aktionsradius war auf 10 000 Kilometer veranschlagt worden. Für den Weg nach Amerika reichte er aus, allerdings unter der Bedingung, daß nämlich das kleine Schiff in allen verfügbaren Laderäumen mit Benzin vollgefüllt, und die Besatzung auf das notwendige beschränkt werden würde. Dr. Eckener mußte sich denn auch mit ganzen 28 Mann Besatzung, die Offiziere eingerechnet, begnügen. Dazu kamen noch drei amerikanische Offiziere als Abnahmekommissionen.

Mit diesen 28 Mann der treuesten und tüchtigsten Mitarbeiter ist denn auch „Z. R. III“ am 12. Oktober 1924 nach Amerika gestartet. Es war das erste Luftschiff, das Deutschland nach dem Kriege wieder bauen durfte; dieses Meistertum wurde gleich einer Prüfung unterzogen, die bis dahin noch keinem Luftschiff und keiner Werft gestellt waren. Nach einer unvergleichlichen Fahrt, verhältnißmäßig von jedem Zwischenfall frei, glücklich in Amerika an, bejubelt von der empfangenden Nation, stolz geführt von deutschen Werkleuten. Die Welt erlebte einen Triumph deutscher Arbeit, der einzig in der Geschichte der Völker dasteht. Niemand konnte mehr zweifeln, daß eine Ueberquerung des Ozeans mit Luftschiffen möglich ist. Dr. Eckener und seine Mitarbeiter hatten das Wagnis unternommen und zu einem glücklichen Ende geführt. Wenn heute nach zehn Jahren der Luftschiffverkehr durch deutsche Zeppelinluftschiffe in regelmäßigem Fahrplan durchgeführt wird, so ist die Geburtsstunde dieses transatlantischen Schnellverkehrs der verheißungsvolle 12. Oktober des Jahres 1924, an dem zum ersten Male in Friedrichshafen das Kommando ertönt: „Schiff marsch!“ Volle vier Jahre mußte sich Deutschland gedulden, bis der nächste Zeppelin, diesmal für eigene Rechnung gebaut und im eigenen Unternehmen betrieben, die zweite Fahrt über den Ozean antreten konnte. Es war jene Fahrt des „Graf Zeppelin 127“, die wiederum in den ersten Oktobertagen des Jahres 1928 gestartet wurde, und die unter den widrigsten atmosphärischen Verhältnissen vonstatten gehen mußte. Mit einer Anzahl Passagiere, unter denen sich auch Spanier befanden, die sich für die Einrichtung eines Luftschiffverkehrs über den Ozean von Skandinavien aus interessierten, und vielen Pressevertretern an Bord, erlitt das Schiff auf der Mitte des Weges, von Europa, Afrika und Amerika gleich weit entfernt, eine schwere Beschädigung der Bespannung einer Stabilisierungsfläche, die die Manövrierfähigkeit des Luftschiffes stark herabsetzte. Vier freiwillige Helfer der Besatzung reparierten den Schaden während des Fluges in 600 Meter Höhe über dem Meere. Schwere Wetter mußten überstanden werden, Regen, Hagel, Schnee prasselten auf den Riefenkörper in der Luft hernieder, Stürme, wie sie nur der freie Ozean gebären kann, rüttelten und schüttelten das Schiff durcheinander. Aber durch alle Gefahren brachte Dr. Eckener sein Schiff nach drüben, beweisend, daß die Leistung von vor vier Jahren keine Einzelakt war, sondern in der Güte deutscher Arbeit ihre Grundlage fand.

× Hindenburgs Politisches Testament im Gesichtsunterricht. Der badische Unterrichtsminister Dr. Wader hat angeordnet, daß auf Anregung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung im Gesichtsunterricht sämtlicher Schulen das „Politische Testament“ des verstorbenen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg alsbald gebührend gewürdigt wird.

58) „Ich wäre auf den Brief des Staatsanwaltes ganz von selbst heute nach Jena gekommen. Aber wenn die Jenaer Glasbütten ein Gutachten wollen und damit die Reispespen herauskommen, benutze ich natürlich diese Gelegenheit. Sie wissen, ich bin geldgierig!“

Staatsanwalt Dietrich hatte an diesem Tage keinen Termin, als ihn Geheimrat Verhund aufsuchte. Sie hatten eine lange Unterredung miteinander. Egon sprach sich alles von der Seele, schwieg auch von seinen Gewissensbissen nicht. Der Geheimrat beruhigte ihn:

„Unfinn, Egon! Der Frau Feilner gegenüber konnten Sie nicht anders handeln! Es wäre eine große Gemeinheit von Ihnen gewesen, wenn Sie die Frau, die Ihnen den Beweis von Veras Unschuld lieferte, eingesperrt hätten. Die Pflicht Ihres Amtes ist nicht, möglichst viel Menschen zu bestrafen, sondern Verirrte wieder auf den rechten Weg zu bringen. Der Ring ist da, und — wir wollen beide die Ueberzeugung haben, daß die Frau nie wieder mit dem Gericht in Konflikt kommt.“

Sie können in diesem Fall ein ruhigeres Gewissen haben als Oberstaatsanwalt Heidenreich, den das Schicksal inzwischen für seine übertriebene Korrektheit gestraft hat.“

„Ich habe gelesen, daß er sich hat pensionieren lassen. Aber — was nun?“

Der Geheimrat erzählte von seiner Unterredung mit dem Generaldirektor und fuhr fort:

„Wäre Frau Feilner jetzt nicht so menschlich gewesen, das Rätsel zu lösen, wußten wir alle nichts von Frau Veras Unschuld — Verchner hätte die Arme entlassen und — seien Sie ehrlich! — Egon Dietrich wäre sofort bereit gewesen, sie zum zweiten Male für eine Diebin zu halten!“ Egon senkte schuldbewußt den Kopf und antwortete nicht.“

„Egon, Egon! Sie sind doch in den sechs Jahren Ihrer Ehe recht oberflächlich an Ihrer Frau vorübergegangen und haben sie gar nicht gekannt.“

„Vielleicht haben Sie recht, denn als ich Vera jetzt sah — so sicher, so gewandt — erkannte ich sie kaum wieder.“

„Ganz ehrlich eine Frage: Was ist jetzt Ihr Wunsch?“

„Wenn ich das nur selbst wüßte! Sie werden es mir nicht glauben — ich habe auch kein Recht, von Ihnen zu verlangen, daß Sie mir glauben — ich habe Vera noch immer lieb. Anders als damals und dennoch — ich fürchte — Vera ist eine andere geworden, und ich —“

„Ich verstehe, Sie hatten geglaubt, ein kleines, verliebtes Frauchen in ihr zu haben, ein willenloses Geschöpf, das ganz aufging in seiner gedankenlosen Liebe, und nun haben Sie eine reife Frau gefunden, die klug mitten im Leben steht. Das ist Ihnen fremd.“

Ich werde heute nachmittag mit Vera sprechen. Erwarten Sie mich heute abend. In jedem Fall war es richtig, daß Sie nicht gleich zu ihr gegangen sind.“

Staatsanwalt Dietrich war wieder allein. Was hatte er dem Geheimrat noch alles sagen wollen! Wie er gestern heimlich davongestürzt war, weil ihn allgewaltige Sehnsucht nach seinem Kinde gepackt hatte, wie er vor der Schule gestanden und gewartet hatte, bis die Kleinen kamen. Dann hatte er Isa mit ihrer Gespielin Agnes, Verchner lachend, glücklich, rotbäckig über den Schulhof laufen sehen, und er hatte sich versteckt, seine Faust im Groll erstickte, nun aber mächtig aufflammende Vaterliebe bezwungen und war heimgeil. Was hatte er verloren! Und wieder stieg der heiße Groll auf gegen den Mann, der sein Glück zerstört hatte und — gegen sich selbst, weil er so wenig vertraut hatte. Zwiespältige Gefühle erfüllten ihn, Sehnsucht, eine gewisse Scheu, Verlegenheit und noch immer jener heiße Groll gegen Oberstaatsanwalt Heidenreich und — sich selbst; und alle diese Empfindungen zerrten und rissen an seinen Nerven. — Er schritt

im Zimmer auf und ab. —

„Liebe Frau Engers, darf ich Sie zu einer kurzen Besprechung in mein Zimmer bitten.“

Vera erschraf, als der Generaldirektor nach der Mahlzeit so zu ihr sprach, und suchte in seinem Gesicht zu lesen. In seinem Zimmer sagte er ohne weitere Einleitung:

„Ich habe mein Amt niedergelegt und werde auf ein oder zwei Jahre ins Ausland gehen.“

Sie nickte unwillkürlich und fragte leise:

„Sie kündigen mir also?“

„Ich werde allerdings die Villa hier schließen und den Haushalt auflösen.“

Fast kamen Vera Tränen, doch schon fuhr Verchner fort:

„Aber ich will Agnes mitnehmen und — ganz offen gesagt — wir beide, Agnes und ich, haben uns an Sie gewöhnt und Sie wissen, wie ich Sie schätze. Deshalb frage ich Sie: Wollen Sie mitkommen? Ich habe zunächst vor, nach Lugano zu gehen, und brauche auch dort eine Hausdame und eine Erzieherin für mein Kind. Schließlich wird auch Ihrem Töchterchen ein Aufenthalt in der südlichen Sonne nichts schaden.“

Vera sah verworren vor ihm, und unwillkürlich schlug ihr Herz heftiger. Fort? Fort aus Jena? Das war die Lösung! Das war vielleicht Rettung aus allen ihren Zweifeln! Nun fragte sie doch noch einmal zweifelnd:

„Sie wollen mich mitnehmen?“

„Geben Sie mir noch keine Antwort, denn ich muß noch etwas hinzufügen. Agnes ist ein Nachkömmling, meine Schwester hat eigene Kinder und lebt im Ausland. Es ist mir nicht damit gebient, daß Sie etwa jetzt mitgehen und mir nach ein paar Monaten kündigen. Ich hatte mir gedacht, daß Sie dauernd bei mir blieben und Agnes die Mutter ersehnten, auch für den Fall, daß mir einmal etwas zustoßen sollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Eröffnung der Berufsschau:

„Der Angestellte in der deutschen Wirtschaft“

Berlin, 13. Okt. Die von den Reichsberufsgruppen der Angestellten in der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete große Berufsschau „Der Angestellte in der deutschen Wirtschaft“...

Der Mensch darf nicht gewertet werden nach der Art seiner Arbeit, sondern nach den Leistungen auf dem Platz, auf den er gestellt ist.

Diese Schau und die Berufsausbildung sind dazu auseinander, drei neue Begriffe in das Volk hineinzutragen. Hierzu ist notwendig, daß wir den Begriff der Arbeit klar formen und den Typ des Arbeiters schaffen als den Typ des disziplinierten Menschen.

Eine Universität der Arbeit müssen wir einmal bekommen.

Das dritte wird sein, eine Anleihe in den Berufen zu treffen. Wir dürfen die Berufswahl nicht der Willkür, auch nicht der Zweckmäßigkeit, vor allem nicht der Profitgier überlassen, sondern wir müssen den Menschen für den Beruf...

auslesen. Den ungelerten Arbeiter darf es in Deutschland nicht mehr geben. Wir dürfen aber auch nicht die Wissenschaft brachliegen lassen, sondern müssen sie fördern, wo wir können.

Staatsrat Gauleiter Forster eröffnete als Führer der Deutschen Angestellten die Ausstellung. Er führte dabei aus: Es ist das erste Mal, daß in Deutschland eine Berufsschau...

Mit dem Horst-Wessel-Lied endete die Rundgebung, an die sich eine Besichtigung der Ausstellung anschloß.

Nachrichten aus dem Lande Baden

Unterbaden

Kastig (bei Wertheim), 13. Okt. (Vom Starkstrom getötet.) Der 17½-jährige Martin Borger kam beim Aufrollen des beim Dreschen benutzten Kabels unglücklichweise mit dem Starkstrom in Berührung und sank sofort tot zu Boden.

Eberbach, 13. Okt. (Selbstmord.) In einer hiesigen Gastwirtschaft hat sich nachts ein 53-jähriger tschechischer Staatsangehöriger namens Beltrich Jinner, zuletzt in Eichmalde (Sachsen) wohnhaft, erhängt. Als Grund der Tat vermutet man verschmähte Liebe.

Mittelbaden

Pforzheim, 13. Okt. (Vom Himalaja zurückgekehrt.) Der Pforzheimer Kameramann Richard Augli ist jetzt mit den übrigen Teilnehmern der internationalen Bergsteiger- und Film-Himalaja-Expedition in die Heimat zurückgekehrt.

Pforzheim, 13. Okt. (Ein aufregender Vorfall) ereignete sich am Donnerstagmorgen 11.30 Uhr am feil abfallenden Schloßberg. Der Wagen eines Fuhrunternehmers von auswärts, ein ausgedienter Verkehrskraftwagen, der fuhrerlos geladen hatte, geriet plötzlich nach rückwärts in Fahrt...

Oberbaden

Pringsbach, Amt Laß, 13. Okt. (Großfeuer.) Donnerstagsabend 1/8 Uhr brach aus bisher noch ungeklärter Ursache in dem während des Krieges schon einmal abgebrannten und 1918 neuerbauten der evangelischen Stiftungsverwaltung gehörigen Hof Feuer aus.

Reichenbach (bei Hornberg), 13. Okt. (Flüchtig) ist ein 55 Jahre alter Welfer namens Josef Weißer aus Fischbach, der sich an zwei Kindern vergangen hat.

Schwenningen, 13. Okt. (Vom Zug überfahren.) Mittwoch früh wurde unterhalb des Schlachthaus auf dem Bahndamm eine männliche Leiche mit stark verletztem Kopf und angefahrenen Beinen aufgefunden.

Schopfheim, 13. Okt. (Die Bürgermeisterstelle.) Auf Anordnung des Kreisleiters wurde die Befehung der Bürgermeisterstelle in Schopfheim bis auf weiteres ausgesetzt.

Friedrichshafen, 13. Okt. (Ein gutes Beispiel — 1000 M. für die Winterhilfe.) Auf die durch den Rundfunk übertragene Rede des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler...



Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit in Südwestdeutschland

Der im Monat August beobachtete Stillstand in der Abnahmebewegung der Arbeitslosenzahl Südwestdeutschlands ist schnell überwunden worden. Der Monat September brachte wieder eine für die vorgerückte Jahreszeit sehr bemerkenswerte Senkung um 4741 Personen.

Interessante Tagesneuigkeiten

4000 Zentner Kohlen in der Ober versunken

In Krappnis bei Dypeln wurde ein Oberkahn, der mit 4000 Zentnern Steinkohlen beladen war, infolge plötzlichen Wassermehrs von seiner Verankerung losgerissen.

Ein Münchhausen unserer Tage

Ein ungewöhnliches Abenteuer, das beinahe an die Geschichten von Münchhausen gemahnt, widerfuhr unlängst einem norwegischen Holzfäller namens Marinus Gollf.

Jüdische Jugendorganisationen

Der Minister des Innern hat angeordnet: Aus Grund des Paragraphen 1 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 wird den jüdischen Jugendverbänden das öffentliche Tragen von einheitlicher Kleidung...

Nicht unter das Verbot fallen die sportliche Betätigung sowie avangulose Spaziergänge, Ausflüge und Wanderungen in kleinerem Rahmen, sofern ihnen jeder demonstrative Charakter fehlt.

Bei Zuwiderhandlungen finden die Strafbestimmungen des Paragraphen 4 Anwendung.

Anlaß waren verschiedene Vorfälle der letzten Wochen, wodurch das geschlossene Auftreten jüdischer Jugendverbände in einheitlicher Uniform in Kreisen der Bevölkerung erhebliche Unruhe entstanden ist.

Das Reichsgericht entscheidet:

Gefälligkeitsfahrten im Auto

Was muß man vom Dürkheimer Wurstmarkt wissen.

Schon mancher hat einmal seine Bekannten, die etwas begüterter sind als er, gebeten, ihn im Auto auf eine Spazierfahrt mitzunehmen oder hat auf einer Wanderung auf der Landstraße einen Kraftwagen angehalten...

Schwefelt die jungen Weine!

Das Bad. Weinbauinstitut in Freiburg gibt bekannt: Die Weine des Jahrganges 1934 zeichnen sich durch geringen Gehalt an Säure aus. Das gibt ihnen eine angenehme, milde Art, die dem Weintrinker zulagt, die aber für die weitere Entwicklung der Weine nicht ohne Gefahren ist.

Rücken und gingen ihrer Wege. Gollf aber gelangte auf diese Weise unangefochten zu seiner Wohnstätte zurück.

Mit einem Vermögen in der Tasche verdurftet

Zwei Tage vom Rande der Wüste Kalahari entsetzt entdeckten die Insassen eines Personentaxis einen Mann, der ausgestreckt im Wüstenande lag.

Ein Pechvogel

Der gute Papa Church aus Epping in England ist offenbar ein Pechvogel. Ganz England lacht über ihn, und das nur, weil er neulich ein Los gewonnen hat.

Wochenrundschau aus Stadt und Bezirk Ettlingen

Vor zwanzig Jahren (10. Fortsetzung.)

1. September 1914. Jeder Schüler träumt einmal von irgend einem außerordentlichen Ereignis, durch das der Schulunterricht ausfällt und ihm unvermutete Ferientage zuteil werden. Ein solcher Anlaß war der Krieg...

Die Auszahlung von Unterstützungen

an die bedürftigen Angehörigen der im Felde stehenden Mannschaften erfolgt nach einer heutigen Bekanntgabe erstmals am 4. September. In Ettlingen erhält die Frau monatlich 12 Mk., jedes Kind 8 Mk. In den Wintermonaten — d. h. vom November bis April — erhöht sich der Betrag für die Frau um 3 Mk. An obigen Säben übernahm das Reich 9 Mk., die Stadt 3 Mk. für die Frauen...

2. September 1914. Erst jetzt werden Verluste aus der Schlacht bei Mülhausen bekannt. Frau Maria Denge und Kinder geben bekannt, daß der Girtler Ernst Henke am 21. August im Kampfe für das Vaterland im Lazarett von Mülhausen gestorben ist.

Am heutigen Gedanktag, seit 1870 ein vaterländischer Gedanktag in Deutschland, weil an diesem Tage die Kapitulation Napoleons III. mit der Festung Metz erfolgte...

Dabei operiert der deutsche Generalstab unablässig auf der inneren Linie, worin die deutsche Kraft beruht. Die Strategie der inneren Linie wurde tüchtig ausgenutzt. Von einem deutschen Soldaten traf in dieser Zeit eine Feldpostkarte des Inbhalts ein, daß er von Namur auf dem Wege nach Aachen sei und viel erlebt habe.

3. September 1914. Der „Sedansbericht“ traf heute als nachträglicher Freudenbringer ein. Er belagte, daß die mittleren Heeresgruppen der Franzosen, etwa 10 Armeekorps, in einem Hauptschlag in offener Feldschlacht zwischen Reims und Verdun von unseren Truppen zurückgeworfen wurden.

4. September 1914. Professor Ling, der bis zum Kriegsausbruch an der Realhauptschule Ettlingen gewirkt hatte, war als vermisst gemeldet worden. Jetzt wird bekannt, daß er vermisst in französische Kriegsgefangenschaft geraten und in Belfort untergebracht ist.

Zusammen mit meiner Frau mache ich heute einen Rundgang durchs Lazarett Ettlingen unter Führung des Delegierten vom Roten Kreuz, Herrn Privatmann Friedrich Meyer, dem als Fachmann die Verwaltung der chirurgischen Instrumente in Zimmer 100 untersteht.

Gelingen der Operationen abhing. Herr Meyer führte uns von einem Raum in den anderen. Beim Besuche der Krankenstube wurden wir den großen Unterschied im Befinden der Krieger inne. Die einen sahen munter am Fenster, lasen oder schrieben Briefe, die anderen lagen fiebernd zu Bett und schienen teilnahmslos dem gegenüber, was um sie vorging.

Die Reichsregierung ruft auch dieses Jahr zum Winterhilfsfest auf, das mit dem Verkauf der Bernsteinadeln begonnen hat. Am morgigen 14. Oktober beginnen wieder die Eintopfsonntage, die so manche Not und Sorge lindert haben.

Am die Fundstelle in der Martinskirche ist es ruhig geworden. Wegen der bevorstehenden Einführungsfeier des neuen Herrn Pfarrkuratens sind die Ausgrabungen eingestellt, die Fundstätten abgedeckt und mit Tannenzweigen verzehrt.

Die Stilkäufer haben am Donnerstag nach Abschluß des Vorbereitungskurses der Führerschule „Wilhelmshöhe“ wieder verlassen. Der Kurs stand unter der sportlichen Leitung des Herrn Direktor E. Illinger von der Techn. Hochschule Darmstadt und sollte die jungen Leute von dem großen Wert der Körperbeherrschung und des Kräftehaushalts überzeugen.

Aus der Landeshauptstadt

** Selbstmordverleug. Weil eine Zwangsarbeitreibung durchgeföhrt werden sollte, versuchte sich gestern vormittag im Weisheitsfeld eine Frau Witte der 40er Jahre die Halsladagaber zu öffnen. Sie brachte sich schwere Schnittwunden bei.

Ettlingen, 13. Okt. Bei Ausgrabungen in der St. Martinskirche wurden noch einige interessante alte Bauteile gefunden, die einen zweiten Schacht zur Konsekrierung erforderlich machten.

An die Einfuhr- und Ausfuhrfirmen Badens

Sämtliche Einfuhrfirmen und Ausfuhrfirmen haben bis zum 1. 10. 34 wie alle anderen Betriebe Betriebsordnungen erlassen. Von den erlassenen Betriebsordnungen sind zwei Exemplare an den Gaufachgruppenwarter Außenhandel, Karlsruhe, Karlstraße 10, einzuliefern.

Der Gaubetriebsgemeinschaftswarter Handel: ge. S. a. d. Der Gaufachgruppenwarter Außenhandel: ge. S. Dr. Ru. h.

Badischer Gartenbautag am morgigen Sonntag in Offenburg

Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Am morgigen Sonntag findet in Offenburg die diesjährige Landesversammlung des Badischen Gartenbaues statt. Beginn der Hauptversammlung ist auf nachmittags 3 Uhr festgesetzt.

überzeugen. In völlig uneigennützig Weise sind die Notmeger Schmeißer G. Fein-Raabe und Birger-Rud ihren deutschen Sportkameraden mit gutem Willen Seite gestanden. — Das Geim auf der Wilhelmshöhe war in den drei Ausbildungswochen vor allem auch der Pflege eines guten Kameradschaftsgeistes gewidmet...

Zum Heimattag

macht der Eifelstobs Naze gute Vordrläge, die er in seinem echt Ettlinger Hochdeutsch uns zugehen ließ. Sie lauten: Wärdesch der Herr Barth! Also i mu-z Jhn-widder emol schreime. Mir geht nämlich des Peng mit dem Heimattag alseweil em Kopf rom, on do häme an des Liebdenke miche, wo emol dr Weisch becher gesunge hat von Wadder on Mudder on Bruder on Schwesche re on vom scheene Wiederscheue. On nobet ich mer a eingafalle, daß e emol ein, wo e Neb ghalde hat, häh iage höre, von den „Söhnen on Döhdern der Stadt“.

Ich hab denk, i schreib Jhne emol meine Gedanke, sie merret se ich on die richdich Adres anbringe, sie denn in a em Ettlinger, wenn a Jhne Rader net von hie gwa us, aber doderfor ist Jhne Mudder, die alt Frau Barth, selich tröstet se Gott, aus ere gunte alte Ettlinger Familie gwa, gell se sich e Voltere gwa?

Reinwasserstand

Reinwasserstand 11. Oktober 12. Oktober

Table with 3 columns: Location, 11. Oktober, 12. Oktober. Rows include Rheinfelden, Breisach, Rast, Maxau, Mannheim, and Gaub with corresponding water level readings.

Turnen * Sport * Spiel
Kreis Murg

Vorschau der Gruppe 1 für den 14. Oktober 1934.
Für den morgigen Sonntag wurde das am 30. September 1934 ausgefallene Programm eingeschoben. Die Paarungen sind folgende:

Durch den unentschiedenen Ausgang auf dem Franzosiplatz am letzten Sonntag hat es in der Tabellenführung einen Wechsel gegeben. Mit einem Punkt Abstand stehen die Germanen aus Bietigheim nunmehr an 1. Stelle. Sie werden auch wohl, allerdings vielleicht mit knappem Ausgang, gegen Neuburgweiler am Spieltage die Führung weiter inne haben.

Tabellenstand:

Table with columns: Vereine, Spiele, gew., une., verl., Tore, Pkt. Lists Germanen Bietigheim, Franconia Rastatt, Sportverein Mörchi, etc.

Kreis 7 (Karlsruhe), Gruppe 4, Kreisklasse 2.
Stand am 7. Oktober 1934.

Table with columns: Vereine, Spiele, gew., une., verl., Tore, Pkt. Lists Schöllbrunn, Hiersbach, Rangentsteinbach.

Table with columns: Team, S, 1, 0, 2, 8:2, 2. Lists Spielberg, Grünweierbach, Reichenbach, etc.

Handball

Handball Gauliga.

Am Sonntag empfängt der T.V. Ettlingen die Handballmannschaft des T.V. Gochenheim. Nach den schwachen Leistungen der Ettlinger in den zwei ersten Spielen müßte man wieder eine Niederlage erwarten.

Handel * Volkswirtschaft

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Table with columns: City, Geldkurs, Briefkurs, Tür. Lists Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Canada, etc.

Berliner Börse

vom 12. Oktober 1934. - Effekten-Tendenzbericht.

Die Börse zeigte heute in uneinheitlicher Haltung bei wenig veränderten Kursen ein. Am Aktienmarkt lagen leicht erhöht: Accumulatoren mit 167,75 Prozent, Bremer Wolle mit 141,75 Prozent, Chem. Hydren mit 94,50 Prozent, etc.

Im späteren Börsenverlauf war die Tendenz nicht ganz gleichmäßig, jedoch überwiegend freundlich. Kassawerte hatten durchschnittlich Verbesserungen von 1-2 Prozent anzudeuten.

Badisch-pfälzische Zentralhauptauction in Karlsruhe.

Die Süddeutsche Fettschmelze G. v. G. bringt am 16. Oktober in Karlsruhe, Restaurant Colosseum, das badisch-pfälzische Septembergefälle und zwar 21 147 Großviehhäute, 28 748 Kalbfelle und 1 186 Hammelfelle zum Ausgebot.

Letzte Nachrichten

München: Landesbischof D. Meiser ist mit sofortiger Wirkung aus seinem Amt abberufen worden, weil er sich dauernd geweigert hat, rechtmäßig ergangene Gesetze der Deutschen Evangelischen Kirche durchzuführen.

Halle (Saale): Als im Steintohlenbergwerk Plösch (Kreis Bitterfeld) der Lechhauser Steinberg vom Ort untertage die elektrischen Pumpen in Gang setzen wollte, erhielt er beim Verlassen des Schächters der 500-Volt-Leistung einen tödlichen Schlag.

Paris: Eine Knochenschmelzfabrik in Baisieux bei Lille wurde in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen. Trotz aller Bemühungen der Viller Feuerwehrr, die mit der Wehr von Baisieux zusammen den Brand bekämpfte, gelang es nicht, das in Beton errichtete Fabrikgebäude und die darin aufgestapelten wertvollen Vorräte zu retten.

Paris: In der Nacht zum Freitag brach in einer Autokarosseriefabrik in Lyon ein Großfeuer aus. Der ganze Gebäudekomplex wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr konnte nur mit großer Mühe ein Ausbreiten des Brandes verhindern.

Paris: In der Nacht zum Freitag brach in einer Autokarosseriefabrik in Lyon ein Großfeuer aus. Der ganze Gebäudekomplex wurde ein Raub der Flammen.



Wetter für Samstag und Sonntag. Der Hochdruck im Westen besteht fort. Da sich aber im Norden und Süden Tiefdruckgebiete befinden, die nicht ganz ohne Einfluß auf die Wetterlage in Süddeutschland sind, ist für Samstag und Sonntag zeitweilige bedecktes und auch zu leichteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Reichsfender Stuttgart

Welle: 522,6

Stuttgart: Sonntag, 14. Oktober

6.35: Hamburg: Hafenkonzert. Die Gloden vom Großen Michel. - Choral: So nimm denn meine Hände. - 8.15: Zeit, Wetter, Nachr. - 8.25: Gymnastik. - 8.40: Bauer, hör zu! - 9.00: Karlsruhe: Evangelische Morgenfeier. - 9.45: Kl. Stücke für Violoncello und Klavier. - 10.15: Morgenkonzert. Nieder mit Dräcker von Hans Pflüger. - 10.45: Deutsches Volk - Deutsches Erbe. Woher kommst du, mein Volk? 1. Verfunfene Heimat. Von Karl Rania. - 11.30: Nur frisch, nur frisch gelunges (Schallplattenkonzert).

Stuttgart: Montag, 15. Oktober

6.10: Choral, Morgenpredigt. - 6.15: Gymnastik. - 6.45: Zeit, Wetter, Meldungen. - 7.00: Frankfurt: Orchester Frankfurter Berufsmusiker. - 7.45: Schmittenscher. - 8.30: Gymnastik. - 8.45: Wetter, Wasserstand, Frauenfunk. - 9.00: Funkstille. - 10.00: Nachr. - 10.15: Schulfunk: Deutsches Volk - Deutsche Arbeit. Entzifferer Boden. - 10.45: Klaviermusik von Eduard Grieg. - 11.15: Funfwerkungskonzert. - 11.45: Bauernfunk und Wetter.

Stuttgart: Dienstag, 16. Oktober

6.00: Bauernfunk. - 6.10: Choral, Morgenpredigt. - 6.15: Gymnastik. - 6.45: Zeit, Wetter, Meldungen. - 7.00: München: Das kleine Münchner Symphonieorchester. - 7.45: v. Schalart. - 8.30: Gymnastik. - 8.45: Wetter, Wasserstand, Anschlag. - 9.00: Funkstille. - 10.00: Nachr. - 10.15: Schulfunk: Englisch 1. b. Unterstufe. - 10.45: Karlsruhe: Werte für 2 Klaviere. - 11.15: Funfwerkungskonzert. - 11.45: Bauernfunk u. Wetter.

Stuttgart: Mittwoch, 17. Oktober

6.00: Bauernfunk. - 6.10: Choral, Morgenpredigt. - 6.15: Gymnastik. - 6.45: Zeit, Wetter, Meldungen. - 7.00: Frankfurt: Musikzug der SS-Standarte 35, Rassel. - 7.45: Musikzug der Malchow. - 8.30: Gymnastik. - 8.45: Wetter, Wasserstand, Anschlag. - 9.00: Funkstille. - 10.00: Nachr. - 10.10: Breslau: Reichsleistung: Schulfunk: Wallenstein. Dramat. Gedicht von Friedrich von Schiller. - 11.10: Funfwerkungskonzert. - 11.30: Frankfurt: Sozialer Saardienst. - 11.45: Wetter, Bauernfunk. - 12.00: Karlsruhe: Philharmon. Orchester. - 12.30: Zeit, Saardienst. - 13.05: Nachr., Wetter. - 13.15: Münche, Wünsche, lauter Wünsche (Schallplatten). - 13.30: Blumenfunde. - 16.00: Frankfurt: Nachmittagskonzert. - Anschl.: Alte Tanzmusik. - 17.30: Militärstunde. Ausgeführt von den Studierenden der Württembergischen Hochschule. - 18.00: Lern morfen! - 18.15: Kurzgespräch. - 18.30: Karlsruhe: So gut macht ich's auch haben. Fröhliche Gedenkerinnerungen. - 19.30: Aus neuen Liebesbüchern. Die Fünfschar der HJ. - 20.00: Nachr. - 20.10: Unlere Saat - den Weg frei zur Berufsbildung. - 20.35: Berlin: Reichsleistung: Stunde der jungen Nation. - 21.00: Karlsruhe: Sinfoniekonzert der Reichs-Kulturgemeinde. Karlsruhe in der H.-Gemeinschaft. - 22.00: Nachr. - 22.30: Mannheim: Zur H.-Aufnahme von E. G. Kolbenheiser: Gregor und Heinz. (Im Nationaltheater). - 22.45: Leipzig: Die Welt dreht sich im Tanz. Großer Tanzabend. - 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Spielplan vom 13. bis 21. Oktober 1934.

Im Staatstheater:

Samstag, 13. 10. G 4. Th.-Gem. 1201-1300. Schwanenweiß. Oper von Julius Weismann. 20 bis gegen 23 (4,50).
Sonntag, 14. 10. Nachmittags: 2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Peer Gynt. Dramatisches Gedicht von Henrik Ibsen. Musik von Edvard Grieg. 15.15 bis gegen 19 (0,40-2,60).
Montag, 15. 10. G 4. Th.-Gem. 301-400. Tiefenland. Musikdrama von d'Albert. 20 bis gegen 22,30 (4,50).
Dienstag, 16. 10. G 4. Th.-Gem. 1-100. Die Pflanzstorgel. Bayerische Moritat von Hippel. 20 bis nach 22,30 (4,50).
Mittwoch, 17. 10. A 4 (Mittwochnmiete), S. 2, 2. Th.-Gem. 201 bis 300. Aida. Oper von Verdi. 19,30 bis gegen 22,30 (4,50).
Donnerstag, 18. 10. D 4 (Donnerstagnmiete), Th.-Gem. 2, 2. S.-Gr. 1. Vorstellung im vaterländischen Pflanz. Uraufführung. Gregor und Heinrich. Schauspiel von E. J. Kolbenheiser. 20 bis 22 (4,50).
Freitag, 19. 10. F 5 (Freitagmiete), Th.-Gem. 101-200. Die Heimkehr des Mathias Brud. Schauspiel von Siegmund Graf. 20 bis nach 22 (3,90).
Samstag, 20. 10. G 5. Der Barbier von Sevilla. Komische Oper von Rossini. 20-22,45 (4,50).
Sonntag, 21. 10. Tanz-Morgeneranstaltung. 11.15-12,45 (0,50 bis 1,50).
Abends: C 5, Th.-Gem. 401-500. Lohengrin. Van Wagener. 18,30-22,30 (5,00).
Auswärtige Gastspiele:
Dienstag, 16. 10. In Landau: Der Barbier von Sevilla.
Freitag, 19. 10. In Rastatt: Der Barbier von Sevilla.
Kartenvorverkauf: Buchhandlung R. & F. Greiser.

Schach-Ecke

geleitet von F. Bischoff.

Wie eröffne ich eine Schachpartie?

Einführung in die Eröffnungstheorie für Lernende. (7. Fortsetzung.) Halten wir einen Rückblick über die bisher durchgenommenen Partien. So müssen wir erkennen, daß der schnelle Verlust hauptsächlich aus den folgenden drei Gründen eingetreten ist:

- 1. durch unnütze Dauernzüge, die nichts für die Entwicklung leisteten und nur eine Schwächung herbeiführten;
2. durch unweckmäßige Entwicklungszüge, frühzeitige Springerentwicklung!;
3. durch eine beengte Königsstellung!

Wie leicht und zwangsläufig ein nur zweckmäßiger Entwicklungszug zum Verlust führen kann, zeigt uns der geniale Schachmeister Morphy in der folgenden Ganzpartie, die er 1858 gegen den Herzog von Braunschweig geführt hat. Morphy führte die weißen Steine:

- 1. e2 - e4 e7 - e5
2. Sg1 - f3 d7 - d6
3. d2 - d4 Lc8 - g4?
Schwarz entwickelt damit wohl eine Figur, aber, wie schon an anderer Stelle erwähnt wurde, ist es nicht gut, einen Springer zu leisten, bevor man selbst noch keinen Springer entwickelt hat.

Durch dieses feine Qualitätsverhältnis wird der schwarze Turm in eine Festsstellung gebracht, wodurch der letzte, noch absetzende weiße Figur (Th1) das entscheidende Eingreifen ermöglicht wird.

Spielabend Freitags im „Engel“. Turnierbeginn am 26. 10. 34 im „Engel“. Schachfreunde willkommen!

Todes-Anzeige.
 Nach langem Leiden verschied heute früh unser lieber Kamerad
SA-AM Emil Brecht
 im Alter von 40 Jahren.
 Durch seine musterghiltige Dienstauffassung war er uns immer ein leuchtendes Beispiel. Wir werden ihm deshalb auch stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.
 Der Führer des SA-Sturmes 18. N. 109.
 Leitz, Obertruppführer.

Bin unter Nr. **53**
 an das Fernsprechnetzt angeschlossen.
Dr. Decker, Zahnarzt
 Ettlingen, Thiebauthstraße 6.

Gewerbeschule Ettlingen.
 Für den Winter 1934/35 sind folgende Kurse in Aussicht genommen:
 1. Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung.
 2. Vorbereitungskurs auf die Frühjahrsgelehrtenprüfung.
 3. Fachzeichnen und Fertigkeitsschule für Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Betonarbeiter).
 4. Fachzeichnen für Maschinen Schlosser in Verbindung mit technischem Rechnen.
 Anmeldungen zu den Kursen werden jederzeit bei der Direktion der Gewerbeschule (im alten Schloß) entgegengenommen.

Bekanntmachung.
 Die Aufstellung der Verzeichnisse der Betriebsunternehmer der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1934 wird neu aufgestellt. Wir fordern die Grundstückeigentümer und Pächter von Grundstücken sowie die Fuhrunternehmer, welche seit November u. J. Grundstücke verpachtet, gepachtet, das Pachtverhältnis aufgelöst, sowie die Fuhrunternehmer, welche ihren Fuhrwerksbetrieb eingestellt haben bezw. deren Erben, Ferner diejenigen, welche bei der erstmaligen Katastrierung übergegangen worden sind oder seither einen Betrieb eröffnet oder den schon früher vorhandenen Betrieb in einem für die Abschätzung der Arbeitstage erheblichen Maße eingeschränkt oder erweitert haben, auf, bis längstens 22. Oktober 1934, im Geschäftszimmer des Grundbuchamts — Altes Schloß, Südfügel — während der üblichen Geschäftsstunden mündlich zu Protokoll oder schriftlich anher Anzeige zu machen.
 Es wird darauf hingewiesen, daß nicht nur die eigenen Grundstücke, sondern auch die Pacht-, Almend- und Ausleihungsgrundstücke angegeben sind. Damit sich eine gleichmäßige und gerechte Verteilung der Unfallkosten erreichen läßt, wird erwartet, daß die Angaben über den Umfang der bekannten Grundstücke und über die Größe des Viehbestandes wahrheitsgetreu gemacht werden. Wer jetzt etwaige frühere unrichtige Angaben berichtigt, läuft nach dem Gesetz über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. 8. 1934 nicht Gefahr, wegen bisheriger unwahrer Betriebsangaben bestraft zu werden. Dagegen ist vorgesehen, neuerliche unwahre Betriebsangaben aufs strengste bestrafen zu lassen.
 Ettlingen, den 12. Oktober 1934.
 Der Bürgermeister.

Die regelmäßige Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung.
 In den Monaten November und Dezember findet die regelmäßige Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung statt. Sie erstreckt sich auf sämtliche in diesem Jahre neu errichteten Gebäude, soweit sie unter Dach gebracht sind, sowie auf alle Veränderungen an Gebäuden — Wertserhöhungen oder Wertverminderungen — welche den Betrag von mindestens 200 RM erreichen.
 Die Hauseigentümer werden zur Vermeidung von Strafen und Verlusten bei Schadensfällen aufgefordert, alle Neubauten und Veränderungen bis längstens 25. Oktober 1934 im Geschäftszimmer des Grundbuchamts — Altes Schloß, Südfügel — anzuzeigen.
 Ettlingen, den 12. Oktober 1934.
 Der Bürgermeister.

Reichskanzler-Zigarren-Sortiment

| | | | |
|--------------------|---------|-------------------|---------|
| Volks-Zigarre | 10 Pfg. | Fast-Zigarre | 20 Pfg. |
| Feierabend-Zigarre | 12 Pfg. | Hochzeits-Zigarre | 25 Pfg. |
| Sonntags-Zigarre | 15 Pfg. | Jubiläums-Zigarre | 30 Pfg. |

 Deutsche Meisterarbeit empfiehlt
Otto Rissel

PREUSSISCH-SUDEDEUTSCHE
Klassen-Lotterie
 2 10000 Mark 2 100000 Mark
 für 3 Mark für 5x3 Mark
 Ziehung 1. Klasse 19. 20. Oktober
Staatl. Lotterie-Einn. Frh. v. Teuffel
 Karlsruhe i. B., Fernspr. 990, Douglasstr. 6
 Dort wo der Greif vor der Post hinschaut

Ordentlicher Junge als
Friseur-Behring
 gesucht.
 Zu erfragen im Kurier.
 Zu vermieten
1-2 möblierte Zimmer
 in schöner, freier Lage.
 Zu erfragen im „Kurier“.

Heimatabend in Ettlingen
 Samstag, 20. Oktober 1934,
 20.30 Uhr, in der Stadthalle
 Hochschulprofessor Dr. Wulzinger spricht
 Vorverkauf ist eröffnet!

Für nur **RM 210.-**
Schlafzimmer
 in Mahagonifarbe. Es besteht aus:
 1 Garderobeschrank, 1 Waschtisch-
 mode mit Spiegelaufsatz, 2 mod.
 Nachtschränke, 2 Bettstellen und
 1 Handtuchhalter. Außerd. für nur
RM 285.-
 Dieses Zimmer ist Eiche, in schön
 braunem Ton gebeizt.
 Alsdann ein eigen. Schlafzimmer,
 vollgearbeitet, Mittelstück, sowie
 die abgerundeten Ecken und Bett-
 stellen mit Nußbaum abgeh. für nur
RM 325.-
 Garderobeschrank ist 3-türig mit
 Innenspiegel. Es liegt in Ihrem
 Interesse, diese äußerst vorteil-
 haften Angebote auszunutzen.
Hess, Karlsruhe
 Friedrichsplatz 7, Ecke Sammitstraße

Beehre mich, mein Damenmoden-Geschäft bei Ihren Einkäufen von Mänteln, Kostümen, Kleidern, Blusen, Röcken, Morgenröcken usw. in Empfehlung zu bringen.
 Fachgemäße, reelle Bedienung u. individuelle Beratung bei billigster Preisstellung ist mein Geschäftsprinzip.
 Bitte schenken Sie mir Ihr Vertrauen.
A. E. Mackert
 Karlsruhe - Kaiserstraße 189 - Fernsprecher 4062

Fußball-Verein Ettlingen und Spinnerlei e. V.
 Heute **abend 8 Uhr:**
Spieler-Versammlung
 in der „Krone“.

Turnverein 1885 e. V. Ettlingen
 Frauenabteilung!
 Die Turnstunde der Frauen muß bis auf weiteres Dien-
 stags, 20.30 Uhr, in der Fahr-
 turnhalle (beim Suttentrain) stattfinden.

Ia. Filderkraut
 trifft am Dienstag z. Preise von 3 RM pro Zentner ein. Nehme noch Bestellungen an. Ebenso empfehle ich mich im Krauteinschneiden.
Winter-Kartoffeln ztr. 3.60
 bei Frank am Markt.
 Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

Bestellungen für prima gelbfleischige Winter-Kartoffeln
 von Weidenhammer — Hedwigshof, pro Zentner 3,30 RM, nimmt entgegen
Kaufmann Bauer

Auf Martini sind zu verpachten
 31 ar Acker mit Obstbäumen in der Steigenhöhl,
 28 ar Acker mit Obstbäumen, ebenda;
 10 ar Garten in der Aheinst.
Emil Gierich, Karlsruhe,
 Redtenbacherstr. 12.

VGK
 Wir empfehlen unseren Mitgliedern:
zum Eintopfgericht

| | | |
|---------------------|---|-------------|
| Erbsen | Erbsen gelbe, ganze Pfd. RM. | -.40 |
| | Erbsen gelbe, halbe | -.36 |
| | Erbsen grüne, ganze | -.42 |
| | Erbsen grüne, halbe | -.42 |
| | Bohnen weiß | -.18 |
| | Neue Linsen I Ernte 1934 | -.44 |
| | Neue Linsen II | -.36 |
| | Grünkern ganz | -.44 |
| | Grünkern geschrotet | -.36 |
| | Reis Pfd. RM. -.38 -.32 -.30 und | -.20 |
| | Suppenwürfel Eto, Knorr und Maggi- Würfel RM. | -.10 |
| | Erbswurst v. Knorr St. -.37 -.28 u. | -.19 |
| | Sauerkraut Pfd. RM. | -.12 |
| Suppenwürfel | Dürrfleisch 1/2 | -.33 |
| Dürrfleisch | Schinken 1/2 | -.32 |
| Würstchen | Frankfurter Würstchen Paar | -.32 |
| | Schwabenwürste Paar | -.34 |
| | Fleischwurst abgebund. Stück | -.11 |
| | Corvelats Stück | -.13 |

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Verbrauchergenossenschaft
KARLSRUHE e. G. m. b. H.
 (Lebensbedürfnisverein)

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen
 beseitigen Ihren lästigen Raucherkatarrh. Sie schützen Ihre Schleimhäute und sind die Hüter Ihrer Gesundheit. Seit 45 Jahren bewährt, 15000 Zeugnisse.
PREIS: 35.40 U. 75 Pfg.
 Zu haben bei: Stadt-Apotheke, Wlth. Tummel, Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Markt, Drogerie Rob Ruf, Drogerie Fr. K. chimpf, Gus av Grotz, Langenstalden: Apotheke W. Röther; **Malsch:** Apotheke Fr. Oberle; Central-Drogerie Fr. Lutz, J. Maich usw. wo Plakate sichtbar.

Gebr. M ö b e l
 Piano, gt. Ton Mk. 375 -
 Schlafzimmer Mk. 195 -
 Herrenzim., Eiche 3teil. Mk. 185 -
 Modernes Büffet Mk. 90 -
 Schöner Vertiko Mk. 32 -
 Chaiselongue, aufgerollt Mk. 20 -
 Schränke, lackiert, ab Mk. 12 -
 2 Betten m. R. u. Nacht. Mk. 60 -
 Küchenschranke, Kommode
 Feuerständer, Tische, Stühle
KASTNER
 Deutsch. Möbelgeschäft
 Karlsruhe, Douglasstrasse 26

Im Inserat liegt der Erfolg.
 Wo? zu erfragen i. „Kurier“.

Gottesdienst-Ordnung.
Katholischer Gottesdienst
 2. Sonntag im Monat Oktober.
 Herz-Jesu-Kirche.
Samstag:
 nachmittags 3-7 Uhr: Beichtgelegenheit für die Männer und Jungmänner;
 abends 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit.
Sonntag:
 6.00 Uhr: hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion.
 7.00 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner.
 8.30 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
 10.30 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.
 11.30 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge.
 2.00 Uhr: Vesper.
 2.30 Uhr: Versammlung der Marianischen Männerzölibatäre mit Vortrag und Andacht.
Dienstag:
 7.00 Uhr: Schülergottesdienst.
Donnerstag:
 abends 8 Uhr: hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Ansprache und Beichtgelegenheit.
Freitag:
 7.00 Uhr: Schülergottesdienst.
 Während der Woche ist jeden Morgen um 6 und 7 Uhr eine hl. Messe, am Montag, Mittwoch und Samstag auch um 8 Uhr; jeden Abend um 7.30 Uhr: Rosenkranz mit Segen.
St. Martinuskirche.

Neuverkündigungen:
 Montag: 6 Uhr: hl. Messe für Wilh. Immer und Friedrich.
 7 Uhr: hl. Messe für Franziska Häfeler.
 Dienstag: 6 Uhr: hl. Messe für Karl Hund und Luise Wg.
 7 Uhr: hl. Messe für Franz Herling und Ehefrau und Angehörige Magdalena Reich.
 Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe für Eduard Weisste; 7 Uhr: hl. Messe für Lydia Singer.
 Donnerstag: 6 Uhr: hl. Messe für Simon und Mina Hammer; 7 Uhr: Deutsche Singmesse aus Anlaß einer geliebten Hochzeit.
 Freitag: 6 Uhr: hl. Messe für Bernhard Weinstein; 7 Uhr: hl. Messe für Karl Wg.
Samstag: 6 Uhr: hl. Messe nach der Meinung der alten Jahrtagsstiftungen; 7 Uhr: hl. Messe nach der Meinung der alten Jahrtagsstiftungen.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 14. Oktober (20. Sonntag nach Trin.).
 Landeskollekte für den Frauenverband der Inneren Mission und der Bahnhofsmission.
 9.30 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst zum Beginn der Aufbauwoche, mit Predigt von Pfr. D. Ziegler: Warum tam Jesus Christus?
 10.45 Uhr vorm.: Christenlehre und Kindergottesdienst durch Pfarrer Ziegler. Thema: Beim barmherzigen Samariter;
 8.00 Uhr abends: Vortrag von Pfarrer Ziegler. Thema: Wer war Jesus Christus?
 Von Montag bis Freitag ist mittags 4 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus und abends 8 Uhr Vortrag in der Kirche.

Neuapostolische Gemeinde
 Ettlingen, Hildstraße 9.
 1.30 Uhr: Hauptgottesdienst.
 3.30 Uhr: Gottesdienst.
 Donnerstag abend 8 Uhr.